© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachrichten

über die

mit Unrecht der badischen Flora

zugeschriebenen Gewächse.

Von

Geh. Hofrath **Döll** in Karlsruhe.

Die Bearbeitung von Floren größerer Gebiete hat in neuerer Zeit eine Bedeutung erhalten, von der man vor einem Menschenalter noch keine Vorstellung hatte. Der Grund dieser Thatsache liegt einestheils in den mannichfaltigen neuen Leistungen der Pflanzenkunde, welche in guten Collektivwerken zu übersichtlicher Veranschaulichung kommen und meistens zugleich ihre Ergänzung finden, andererseits aber auch in der hohen Wichtigkeit, welche die Pflanzengeographie und Pflanzenstatistik, die aus den Floren ihren Stoff schöpfen, gewonnen haben, sowie in der engen Verbindung, in welche diese Wissenschaften mit der Bodenkunde, mit der Agrikulturchemie und mit der Geognosie und Geologie getreten sind.

In Folge dieser Veränderungen sind auch die Anforderungen an die beschreibende Botanik ganz andere geworden als sie früher waren. Begnügte man sich sonst wohl damit, möglichst viele Standorte der verschiedenen Pflanzen aufzuzählen und, mehr zum Behufe des leichteren Auffindens, eine oder die andere physikalische Eigenthümlichkeit ihres Vorkommens anzugeben, so wird jetzt diesen und anderen Verhältnissen um ihrer selbst willen Rechnung getragen. Man beobachtet die Gesteins-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schichten und Bodenarten, auf welchen sich die Gewächse vorfinden, sucht durch Zusammenstellung der sich ergebenden Thatsachen die Bedingungen ihres Vorkommens und Gedeihens auszumitteln und allmählig die Ursachen ihrer Vertheilung und Verbreitung kennen zu lernen. Jene einzelnen Thatsachen des Vorkommens und der Art des lokalen Verhaltens der Pflanzen müssen daher vor Allem mit der gewissenhaftesten Sorgfalt geprüft und sicher gestellt, alles Unverbürgte oder gar bloß Vermuthete muß mit unerbittlicher Strenge davon ausgeschieden, und alle früheren Beobachtungen einer nochmaligen, möglichst eingänglichen Revision unterworfen werden.

Für mein specielles Vaterland versuche ich seit einer Reihe von Jahren neben andern Aufgaben auch die eben angedeutete in meiner zum Theil schon veröffentlichten badischen Flora zu lösen. Ich habe, um die früheren Leistungen besser prüfen und würdigen zu können, die wichtigsten der vorhandenen älteren Herbarien, namentlich das von Gmelin, Lang, Dierbach und Frank, erworben und habe, wo es nöthig erschien, die sonst vorhandenen Sammlungen, insbesondere das Großherzogliche Herbarium in Carlsruhe sorgfältig verglichen und mit den Ergebnissen meiner eigenen, seit Jahrzehnten fortgesetzten Excursionen zusammengestellt. Hat sich dabei eine namhafte Anzahl interessanter Thatsachen herausgestellt, so ist, wie in allen seit längerer Zeit durchforschten Floren, auch wieder Manches, was zum Theil seit vielen Jahren ohne genügenden Nachweis zur Ueberlieferung geworden war, als unrichtig erkannt worden, und es ist daraus die unabweisbare Nothwendigkeit hervorgegangen, zunächst Alles zu entfernen, was in den Bereich der Irrthümer, der Vermuthungen, der Selbsttäuschungen oder wohl gar der Phantasiestückchen gehört. Diese unberechtigten Eindringlinge auszumitteln, habe ich mich nun nach besten Kräften bemüht und lege nun in dem nachfolgenden Verzeichnisse die Resultate meiner Arbeit vor. Ist die Aufgabe auch nicht besonders dankbar gewesen, so dürfte doch der Rückblick in eine größten-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

theils weit entlegene Vergangenheit wenigstens den Vorwurf der Tadelsucht kaum zu gewärtigen haben. Daß diese Sache einläßlich besprochen und eine specielle Sichtung des Materials vorgenommen werde, muß ich nach den von mir gemachten Erfahrungen für durchaus nothwendig erachten. Ich habe nämlich, persönlicher Neigung folgend, in meiner „Rheinischen Flora" viele Irrthümer jener Art durch stillschweigendes Uebergehen zu berichtigen geglaubt; aber die Unrichtigkeiten und die sich daran knüpfenden Zweifel und Bedenken sind dadurch nicht ganz beseitigt worden. Nicht allein kommen mir deßhalb zur Stunde noch öftere Anfragen zu; sondern mehrere der nach meiner „Rheinischen Flora" gedruckten Werke, wie z. B. die zweite Auflage der trefflichen Koch'schen Synopsis, haben sich der Wiederholung mancher von mir mit Stillschweigen übergangenen älteren Irrthümer nicht entschlagen können. Unter solchen Umständen würde ein weiteres Vermeiden der Besprechung die alten Fehler erhalten helfen. Ich habe deßhalb die vom Verein für Naturkunde mir zugekommene freundliche Einladung zu einem Beitrage für den Jahresbericht mit Vergnügen ergriffen, um mich mit einem Male dieser moralischen Verbindlichkeit zu entledigen, und lege hier, mit Uebergehung zahlreicher mündlichen Traditionen, ein Verzeichniß der Pflanzen vor, welche der badischen Flora irrthümlich zugeschrieben oder nur auf zufälligen oder künstlichen Wegen in dieselbe verbracht worden sind. Ich thue dies in der festen Ueberzeugung, daß eine unrichtige Thatsache der Naturforschung bei weitem nachtheiliger ist als eine unvollständige Kenntniß des Thatbestandes, und würde selbst keinen Vorwurf darin finden, wenn später Etwas noch aufgefunden werden sollte, was ich jetzt, unterstützt von einer großen Anzahl treulich mithelfender Freunde, nach sorgfältiger Prüfung ausschließen zu müssen glaube.

Ich werde, im Wesentlichen die umgekehrte Reihenfolge des De Candolle'schen Systems einhaltend, von den niedern zu den höhern Formen des Pflanzenreichs aufsteigen und,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

um nur möglichst Gesichertes bieten zu können, mit Ausnahme der zu meinem Gebiete gezogenen rechtsrheinischen Schweiz, mich an die politischen Grenzen des Großherzogthums Baden halten. Werden dann später die Leistungen der verschiedenen Länder von einer berufenen Hand zusammengefaßt, so wird das Gesammtresultat um so bedeutender werden.

Das nachstehende Verzeichniß ist übrigens nur für solche Freunde der Botanik bestimmt, welche in dem Bereiche der vaterländischen Flora schon ein wenig bewandert sind; für Andere könnte es kaum etwas Interessantes bieten. Es sind darin in der Regel jene Pflanzen unberücksichtigt geblieben, welche wirklich in meinem Florenbezirk aufgefunden worden sind, aber früher andere Namen führten als jetzt; indem es keineswegs meine Absicht ist, hier auf die Geschichte und die Synonymik des Einzelnen einzugehen, und der Bewanderte derselben auch nicht bedarf. Auch sind sämmtliche hybriden Formen hier, wo es sich um Sicherstellung der Stammarten handelt, völlig unbeachtet geblieben.

Die irrthümlich der badischen Flora zugeschriebenen Pflanzen sind nun folgende:

1. Hordeum secalinum *Schreber.* Die Pflanze soll nach Gmelin's Flora badensis (I. p. 285) an Zäunen bei Dachslanden vorkommen, ist aber seither von Niemanden dort oder sonst wo im Badischen beobachtet worden; sie findet sich übrigens vereinzelt im Elsaß und in der bayrischen Pfalz. In Gmelin's Herbarium sind keine Exemplare von badischen Standorten vorhanden.

2. Triticum junceum *L.*, eine Dünenpflanze, findet sich sicherlich weder in Baden, noch in der Schweiz. Die Exemplare, welche im Gmelin'schen Herbarium diesen Namen tragen, sind bei Grenzach gesammelt und gehören zu Triticum repens.

3. Bromus squarrosus *L.* kam nach dem Zeugniß älterer Botaniker früher in der Baseler Gegend vor und soll nach Gmelin (I. p. 229 und 230) sowohl in der Fahlen als in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der weichhaarigen Form (Bromus villosus Gmelin) noch von Zeyher bei Grenzach und Weil gesammelt worden sein; da sich jedoch in keinem der mir bekannten Herbarien Exemplare aus unserm Gebiete vorfinden, so habe ich ihn in meiner „Flora des Großherzogthums Baden" nicht mit einer Nummer versehen können. Die Region des Bromus squarrosus ist etwas südlicher als mein Florengebiet; aber sie reicht doch in der Schweiz bis in den Canton Wallis, und Dr. Sauter hat die Pflanze sogar in der Gegend von Bregenz in zahlreichen Exemplaren gesammelt. Aehnliche nördliche Vorposten mögen die Exemplare der Baseler Lokalitäten gewesen sein.

4. Poa alpina *L.* soll nach Gmelin (Flora bad. I. p. 178) auf dem Belchen vorkommen, ist jedoch von Anderen daselbst vergebens gesucht worden, so wie sich auch kein Exemplar aus Baden im Gmelin'schen Herbarium vorfindet. Auch die auf den Alpen häufig vorkommende Form mit verlaubenden Aehrchen, Poa alpina β. vivipara, wird Seite 179 aufgeführt; sie ist jedoch ebenfalls im Badischen noch nicht aufgefunden worden. Was aus den Bodenseerieden unter diesem Namen längere Zeit in verschiedenen Herbarien lag, habe ich bei Ansicht der Exemplare sofort als Aira caespitosa β. vivipara erkannt.

Poa collina *Host* (P. alpina brevifolia anderer Autoren) kommt, wie Gmelin a. a. O. IV. p. 54 richtig bemerkt, wohl zwischen Mainz und Ingelheim vor; aber die Standorte „prope Istein, retro Durlach et Groetzingen, circa Sandhausen, St. Ilgen, Walldorf" haben bis jetzt noch keine Bestätigung gefunden.

5. Poa laxa *Haenke* soll nach Gmelin I. p. 179 auf Triften des Belchens vorkommen, ist jedoch von anderen Forschern noch nicht beobachtet worden und findet sich auch nicht von badischen Standorten in Gmelin's Herbarium.

6. und 7. Agrostis alpina *Scopoli* und Agrostis rupestris *Allione* sollen nach Gmelin (Flora bad. I. p. 150 und 152) auf der Belchenkuppe vorkommen. Ich kenne diese Localität

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch wiederholte Excursionen genau, habe aber an der bezeichneten Stelle nur größtentheils kleine Formen von Agrostis vulgaris gefunden. Auch von Andern sind die bezeichneten Pflanzen nicht aufgefunden worden, und im Gmelin'schen Herbarium sind keine Exemplare von badischen Standorten vorhanden. Beide Gräser sind bekanntlich in den Alpen gemein.

Agrostis interrupta *L.* und Agrostis capillaris *L.* sind in Folge unrichtiger Bestimmungen in die Flora badensis aufgenommen worden.

8. Calamagrostis acutiflora *De Candolle* soll nach der Flora bad. (IV. p. 49) auf dem Belchen und in dem Höllenthale vorkommen; es fehlen jedoch alle Nachweise dafür.

9. Calamagrostis montana *De Candolle*, nach der Flora bad. a. a. O. auf dem Belchen vorkommend, ist in Ermangelung jeglichen Nachweises ebenfalls für die Flora Badens zu streichen.

10. Auch Phleum alpinum *L.*, welches nach der Flora bad. (IV. 46) auf Triften des Feldbergs vorkommen soll, ist für die badische Flora in keiner Weise nachgewiesen.

11. Avena chinensis (A. nuda β chinensis) wurde nach der Flora bad. (IV. 82) selten in Gärten und auf Feldern gebaut, ist jedoch dermalen nicht unter die vom Oekonomen cultivirten Getreidearten zu rechnen.

12. Scirpus fluitans *L.* (Flora bad. I. 99) ist für die badische Flora in keiner Art nachgewiesen. Eben so wenig:

13. Heleocharis multicaulis *Smith*, obgleich a. a. O. p. 97 mehrere Standorte genannt werden. Was s. Z. der verdiente Mertin unter diesem Namen aus der Wertheimer Gegend mitgetheilt hat, ist nach Ausweis meiner Originalexemplare Heleocharis ovata.

14. Lloydia serotina *Salisbury*, eine Alpenpflanze, soll nach der Flora bad. (IV. p. 232) im Donauthale bei Werenwag vorkommen, ist aber von Andern nicht beobachtet worden und findet sich auch nicht von dort in Gmelin's Herbarium. Sie ist aus der badischen Flora zu entfernen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

15. Convallaria latifolia *Jacquin* soll nach der Flora bad. (II. p. 58) hinter Grötzingen vorkommen; da jedoch in Gmelin's Herbarium der Nachweis fehlt, da sie von Niemanden sonst gefunden worden und die nächsten sicheren Standorte im Südosten von Deutschland sind, so darf man sie in der badischen Flora unbedenklich streichen.

16. Gladiolus communis der Flora bad. ist bekanntlich später von Gaudin als Gl. palustris unterschieden worden.

17. und 18. Iris spuria *L.*, welche (Flora bad. IV. p. 31) am Bodensee vorkommen soll, und Iris graminea *L.*, welche a. a. O. als „prope Triberg et Zwerenbach" wildwachsend aufgeführt wird, sind für unser Gebiet in keiner Weise nachgewiesen und seither von Niemanden im Badischen im wilden Zustande beobachtet worden.

19. Orchis variegata *Allione* soll nach der Flora bad. (III. 538) am Kaiserstuhl vorkommen; da jedoch keine Nachweise für ihr Vorkommen im Badischen vorliegen, so ist zu vermuthen, daß Gmelin eine am Kaiserstuhle vorkommende länger gespornte, aber mit kurzen Deckblättern versehene Form von O. militaris für O. variegata gehalten hat.

20. Arum italicum *Miller* soll nach Gmelin (Flora bad. III. p. 584) am Kaiserstuhle bei Burgheim und Sponeck und in der Carlsruher Gegend bei Beiertheim vorkommen; aber die mit diesem Namen bezeichneten Exemplare des Gmelin'schen Herbariums sind sämmtlich Formen von Arum maculatum, deren Blätter nicht gefleckt, ungewöhnlich breit und mit stark abstehenden Ohren versehen sind. Arum italicum, das sich durch constante Merkmale von unserer Pflanze unterscheidet, ist daher in der badischen Flora zu streichen.

21. Potamogeton trichodes *Chamisso* und *von Schlechtendal*. Unter diesem Namen ist mir s. Z. von sonst sehr zuverlässiger Hand ein unfruchtbares Exemplar aus dem Kuhmoos bei Constanz übersandt worden, und ich habe darauf hin die genannte Art (p. 234) mit dem Namen des Finders, der sie nicht bestimmt hatte, in die „Rheinische Flora" auf-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

genommen; die Ansicht der Früchte hat mich jedoch später augenblicklich überzeugt, daß das erhaltene Exemplar eine feinblätterige Form von Potamogeton pusilla ist. Pot. trichodes ist daher für unser Gebiet zu streichen.

22. und 23. Alisma natans *L.* und Alisma ranunculoides *L.* Beide Arten werden in der Flora bad. (II. p. 127 u. 128) aufgeführt, sind jedoch in keiner Weise nachgewiesen worden. Auch in Gmelin's Herbarium fehlen die Belege dafür.

24. Salix rosmarinifolia *L.* soll nach der Flora bad. (III. p. 739) am Bodensee und auf dem Moor unterhalb des Feldsees vorkommen; da jedoch von diesem Standorte keine Exemplare im Gmelin'schen Herbarium vorliegen, und auch von Andern keine daselbst beobachtet worden sind, so kann man diese dem nördlichen und östlichen Deutschland angehörige Art unbedenklich in der badischen Flora streichen.

25. Salix versifolia *Wahlenberg* soll nach der Flora bad. (IV. p. 701) auf dem Schwarzwalde beim kalten Brunnen, bei der Herrenwiese, auf dem Kniebis und anderwärts vorkommen, findet sich jedoch nicht von diesen Lokalitäten in Gmelin's Herbarium und ist auch von Andern dort nicht beobachtet worden.

26. Euphorbia Lathyris *L.*, eine Pflanze des südlichen Europas, soll nach der Flora bad. (III. p. 324) „hinter Ettlingen" vorkommen. Sie mag an jenen Stellen durch zufällige Verschleuderung des Saamens aufgelaufen sein, ist aber im Großherzogthum Baden nicht wild und in Ermangelung jeglichen Nachweises in seiner Flora zu streichen.

27. Euphorbia mollis *Gmelin* (Flora bad. II. p. 330), gleichbedeutend mit Euphorbia coralloides *L.*, soll bei Ettlingen und Rastatt vorkommen und findet sich auch mit den entsprechenden Etiquetten in Gmelin's Herbarium, ist aber gleichwohl als der südeuropäischen Flora angehörig in unserer Flora zu streichen.

28. Polygonum Bellardi *Allione*, eine Pflanze der Mittelmeergegenden, ist in der badischen Flora zu streichen. Es soll

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach der Flora bad. (II. S. 180) in Gerstenfeldern bei Dachslanden und Knielingen vorgekommen sein, findet sich jedoch nicht im Gmelin'schen Herbarium von diesen Lokalitäten.

29. Globularia *nudicaulis L.* kommt nach Gmelin's Angabe (Flora bad. IV. S. 110) hinter Meßkirch und hinter Stetten am kalten Markt vor, darf aber dessen ungeachtet für die badische Flora gestrichen werden. In Gmelin's Herbarium befindet sich kein badisches Exemplar, und andere Botaniker haben im Badischen diese namentlich in den Kalkalpen nicht seltene Pflanze nirgends beobachtet.

30. Primula acaulis *Jacquin*, gleichbedeutend mit Primula uniflora *Gmelin*, soll nach einem von Pfarrer Amtsbühler verfaßten Verzeichniß einer handschriftlichen Flora von Immendingen im Hegau vorkommen, ist jedoch von Niemanden sonst im Gebiete der badischen Flora beobachtet worden. Die Angabe scheint auf Irrthum zu beruhen. Im schweizerischen Jura ist übrigens die Pflanze nicht selten.

31. Verbascum montanum *Schrader* findet sich nicht im Gmelin'schen Herbarium und ist meines Wissens von anderen Botanikern im Badischen nicht beobachtet worden. Nach den in der Flora bad. (Band IV. p. 170, beziehungsweise 169) angeführten Standorten zu urtheilen, ist Gmelin eine Form von Verbascum phlomoides vorgelegen.

32. Euphrasia minima *Schleicher*, in der Flora bad. (IV. p. 448) auf dem Belchen und Feldberg angegeben, ist dort von Andern nicht aufgefunden worden und auch im Gmelin'schen Herbar nicht von jenen Lokalitäten vorhanden.

33. Sideritis scordioides *L.*, angeblich am Ufer der Wiese (Flora bad. II. p. 591), ist ohne allen Nachweis für die badische Flora.

34. Thymus alpinus *L.*, gleichbedeutend mit Calamintha alpina *Lamarck*, nach der Flora bad. (IV. p. 445) bei Werenwag vorkommend, ist in keiner Weise für diese Lokalität nachgewiesen.

35. Scutellaria hastifolia *L.* könnte zwischen Dachslan-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den und Knielingen, wo die Flora bad. (IV. p. 446) sie angibt, eben so gut wie in der Gegend von Speier vorkommen, ist aber bis jetzt noch nicht für unsere Flora nachgewiesen.

36. Cynoglossum montanum *Lamarck*, gleichbedeutend mit Cynoglossum sylvaticum *Haenke*, soll nach Band I. S. 421 der Flora bad. auf dem Kaiserstuhl und in der Badener Gegend auf dem Merkuriusberge vorkommen, ist aber von Andern daselbst nicht beobachtet worden und findet sich auch nicht in Gmelin's Herbarium. Wir sind nicht berechtigt, die Pflanze in die Flora Badens aufzunehmen.

37. Gentiana bavarica *Frölich*, nach der Flora bad. (IV. p. 191) bei Werenwag und Stetten am kalten Markt vorkommend, ist in keiner Wiese nachgewiesen.

38. Gentiana pumila *Jacquin*, eine nach Höfle auf dem Wollmatinger Riede vorkommende Hochalpenpflanze, hat kein Bürgerrecht in unserer Flora.

39. Vinca major *L.*, eine südlichere, nach Gmelin (IV. p. 184) bei Efringen vorkommende Pflanze, ist ohne allen Nachweis.

40. Ledum palustre *L.*, eine im nördlichern Europa nicht seltene Moorpflanze, soll nach der Flora bad. (II. p. 202) an unserer Gebietsgränze, nämlich am wilden Hornsee unweit des kalten Brunnens vorkommen, ist jedoch in keiner Weise nachgewiesen. Im Vulpius'schen Herbarium des Mannheimer Vereins für Naturkunde steht auf der Etiquette norddeutscher Exemplare von Vulpius' Hand die Bemerkung: „inveni etiam ad lacum ferinum"; dieselbe kann uns jedoch in Ermangelung von Exemplaren nicht zur Aufnahme der Pflanze in unsere Flora veranlassen.

41. Rhododendron ferrugineum *L.*, nach der Flora bad. (IV. p. 281) „prope Constanz ad lacum" vorkommend, entbehrt jeglichen Nachweises.

42. Campanula pyramidalis *L.*, nach Gmelin (IV. p. 159) „ad rudera arcis Hohenbodmann ex rupibus", hat kein Bürgerrecht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

43. Leontodon crispus *Villars*, gleichbedeutend mit Apargia crispa *Willdenow*, nach der Flora bad. (IV. p. 582) auf Triften des Feldbergs und Belchens, ist für die badische Flora nicht nachgewiesen; die Angabe beruht auf einer Verwechslung mit einer Form von Leontodon hispidus.

44. Lactuca Augustana *Allione* (Flora Ped. t. 52, fig. 1) entbehrt jeglichen Nachweises. Nach der Flora bad. (III. 292) soll sie bei Alt-Breisach und in der Umgegend von Basel beobachtet worden sein.

45. Crepis aurea *Cassini*, gleichbedeutend mit Hieracium aureum *Villars*, nach der Flora bad. (III. p. 305) auf dem Feldberg und dem badischen Jura bei Engen vorkommend, ist in keiner Weise nachgewiesen.

46. Hieracium alpinum *L.*, nach der Flora bad. auf dem Feldberg vorkommend, kann kein badisches Bürgerrecht nachweisen.

47. Hieracium villosum *L.*, nach Gmelin (Fl. bad. III. p. 330 u. 594) hinter Meßkirch und im Schwarzwalde bei Antogast, Griesbach und Petersthal vorkommend, ist nicht nachgewiesen.

48. Carduus Marianus *L.*, gleichbedeutend mit Silybum Marianum *Gärtner*, eine südlichere Pflanze, ist bei uns nur Gartenflüchtling, was Gmelin in der Flora bad. (III. p. 366) vielleicht nur zu bemerken vergessen hat.

49. Cnicus anglicus *Gmelin*, gleichbedeutend mit Cirsium anglicum *Lamarck*, soll nach der Flora bad. (III. p. 373) zwischen Stockach und Zitzenhausen vorkommen. Forstmeister Freiherr von Stengel hat jene Lokalitäten mit gewohnter Sorgfalt untersucht, aber daselbst nur Cirsium rivulare gefunden. Unter den mir von dort freundlich mitgetheilten Exemplaren befinden sich schwache ein- und zweiblüthige Exemplare, welche Gmelin, nach Ausweis seines Herbariums, für Cirsium anglicum *Lamark* gehalten hat. Dieser Irrthum ist um so eher zu entschuldigen, als sich diese mehr dem westlichen Europa eigenthümliche Pflanze unserem Gebiete bis in die Nachbarschaft der südlichen Gegenden von Lothringen annähert und sich namentlich in der Gegend von Bruyères vorfindet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

50. Cnicus heterophyllus *L.*, gleichbedeutend mit Cirsium heterophyllum *Allione*, soll nach der Flora bad. auf Gebirgswiesen der ehemaligen oberen Markgrafschaft vorkommen, ist aber daselbst von Andern nicht gefunden worden. In Gmelin's Herbarium liegen nur Exemplare aus der Gegend von Bayreuth, wo ich die Pflanze 1844 ebenfalls beobachtet habe.

51. Cnicus Erisithales *L.*, gleichbedeutend mit Cirsium Erisithales Scopoli, soll nach der Flora bad. auf feuchten Gebirgswiesen und Triften des sogenannten Bärenthales zwischen dem Feldsee und Titisee, sowie im Donauthale hinter Meßkirch vorkommen; die Pflanze ist jedoch von Andern dort nicht beobachtet worden, und auch im Gmelin'schen Herbarium sind keine badischen Exemplare vorhanden.

52. Centaurea amara *L.*, nach der Flora bad. (III. p. 504) auf trockenen Hügeln des Kaiserstuhls vorkommend, ist in keiner Weise nachgewiesen. Die Pflanze gehört mehr dem Süden an; die unserem Gebiete nächsten Standorte sind die südlichen Abdachungen der schweizer und tyroler Alpen.

53. Cacalia alpina der Flora bad. besteht nach Ausweis des Gmelin'schen Herbariums aus Formen der Cacalia albifrons. An dem Seite 392 des dritten Bandes angegebenen Standorte findet sich nur die letztgenannte Art; erst in den Alpen und im schweizerischen Jura tritt neben dieser auch Cacalia alpina auf.

54. Aster alpinus *L.*, der nach der Flora bad. (IV. p. 615) sehr selten auf der Kuppe des Feldberges vorkommt, befindet sich nicht von dieser Lokalität in Gmelin's Herbarium und ist von Anderen dort nicht beobachtet worden. Es muß hier ein Gedächtnißfehler, eine Verwechselung oder ein auffallender Irrthum unterlaufen sein, da jene Localität dem sonstigen Vorkommen der in Rede stehenden, in der Schweiz und in Tyrol häufig vorkommenden Pflanze nach meinen Erfahrungen durchaus nicht entspricht.

55. Inula Helenium *L.*, von welcher in der Flora bad. (III. p. 456) mehrere Standorte angegeben werden, kommt,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie fast alle verbreiteteren officinellen Pflanzen, selten in einem oder dem andern verwilderten Exemplare vor, ist jedoch in unserer Flora keineswegs einheimisch und findet sich auch nicht von solchen Localitäten in Gmelin's Herbarium.

56. Senecio nemorensis *L.* Für diese Pflanze werden in der Flora bad. (III. 442) die Gebirgswaldungen zwischen Heidelberg und Weinheim angeführt, wo ich auch selbst die hier gemeinte Pflanze oftmals angetroffen habe. Da jedoch Gmelin a. a. O. Seite 441 die von Linné (Spec. plant. I. p. 870, edit. II. p. 1221) gegebene Diagnose wörtlich wiederholt, und in derselben bekanntlich die schon so oft besprochenen Worte „corollis radiantibus octonis" vorkommen, so muß ich zur Verhütung von Mißverständnissen hier bemerken, daß ich die Pflanze mit acht Strahlblüthen noch nicht in unserem Gebiete beobachtet und auch keine solche Exemplare von badischen Standorten in Herbarien gesehen habe. Die hier in Frage stehenden Pflanzen, welche bei uns vorkommen, sind:

1) Der breitblätterige Senecio nemorensis mit fünf Strahlblumen. Er findet sich in unserem Jura und in den Gebirgen vom südlichsten Schwarzwalde bis in den Odenwald und wurde früher fast allgemein Senecio ovatus genannt;
2) die schmalblätterige Form dieser Art, welche sich von der eben erwähnten auch durch meist spitzere und an den Enden brandige Hüllschuppen unterscheidet und Senecio Fuchsii genannt zu werden pflegt. Sie kommt in unseren niederen Gebirgsgegenden, sowie zuweilen in den Ufergebüschen der Rheinfläche vor.

Von den beiden genannten Formen, sowie von dem achtstrahligen Senecio nemorensis unterscheidet sich specifisch Senecio saracenicus *L.* (nicht Godron), welcher sich durch seine verlängerten, fadenförmigen Ausläufer, sowie durch die vorwärts gerichteten Zähne der Blattränder auszeichnet. Er kommt in den Maingegenden, sowie in der badischen Juragegend vor, wo ich ihn erst vor wenigen Jahren bei Gutma-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dingen unter der erſterwähnten Art aufgefunden habe. — Die Discuſſion der Frage, ob der oben erwähnte achtſtrahlige Senecio nemorensis von unſerem meiſt fünfſtrahligen ſpecifiſch verſchieden iſt, kann hier nicht erörtert werden.

57. Scabiosa ochroleuca der Flora bad. (nicht Linné's), welche nach Seite 325 des erſten Bandes der Flora bad. in Geſellſchaft von Scabiosa columbaria vorkommen ſoll, iſt nach Ausweis des Gmelin'ſchen Herbariums Scabiosa suaveolens *Desfontaines*. Scabiosa ochroleuca iſt bis jetzt im Badiſchen nicht nachgewieſen worden.

58. Valeriana montana *L.* ſoll nach der Flora bad. (p. 71) in Geſellſchaft von Valeriana Tripteris auf dem Schwarzwalde vorkommen, iſt aber von Niemanden ſonſt beobachtet worden und auch in Gmelin's Herbarium nicht aus unſerem Florengebiete vorhanden.

59. Galium rubrum der Donauflora (I. p. 315) worüber die „Rheiniſche Flora" Bericht erſtattet hat, iſt ohne Zweifel Galium rubrum Pollich. (Hist. plant. Palat. I. p. 155), mithin das kahlfrüchtige Galium Parisiense *Linné*, nicht deſſen Galium rubrum. Letzteres iſt eine ſüdlichere, unſerem Gebiete gewiß ganz fremde Pflanze.

60. Galium saccharatum *Allione*, eine ſüdeuropäiſche Pflanze, wird von Dierbach und Succow in die Gegend von Heidelberg und Mannheim verſetzt, kommt jedoch in der ganzen badiſchen Flora nicht vor.

61. Lonicera Caprifolium *L.* wird in der Flora bad. (I. p. 489) als eine einheimiſche Pflanze aufgeführt, iſt aber gewiß nur Gartenflüchtling. Unter unſerem Meridian überſteigt die Pflanze ſchwerlich den Kamm der Alpen.

62. Torilis nodosa *Gärtner* ſoll nach Gmelin (Flora bad. IV. p. 202) am Kaiſerſtuhl an Ackerrändern und in Weinbergen vorkommen, iſt jedoch von Andern nirgends in unſerem Gebiete beobachtet worden und fehlt von badiſchen Standorten in Gmelin's Herbarium, ſowie ſie auch in den Nachbarfloren noch nicht beobachtet worden iſt. In den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mittelmeergegenden, sowie in der Nachbarschaft des atlantischen Meeres und der Nordsee, ist die Pflanze nicht selten.

62. Caucalis leptophylla *L.* soll nach der Flora bad. (I. p. 624) hier und da auf Feldern und in Weinbergen vorkommen, ist aber daselbst von Andern nirgends beobachtet worden und fehlt auch von badischen Standorten im Gmelin'schen Herbarium. In den Mittelmeergegenden habe ich die Pflanze sehr verbreitet gefunden.

63. Tordylium maximum *L.* soll nach Gmelin's Flora bad. (IV. p. 203) in der Pfalz vorkommen; es ist aber dort von Andern nicht beobachtet worden, sowie sich auch keine Exemplare von badischen Standorten in Gmelin's Herbarium vorfinden. Im benachbarten Elsaß kommt übrigens die Pflanze wild vor.

64. Angelica pyrenaea *Sprengel*, gleichbedeutend mit Gmelin's Selinum Lachenalii, soll nach der Flora bad. (I. p. 640) früher „in monte quodam prope Kandern" vorgekommen sein, findet sich aber nicht von dort in Gmelin's Herbarium und ist von Andern in dem Gebiet unserer Flora nicht aufgefunden worden. Auf der linken Seite des Rheines ist die Pflanze in den Granit-Vogesen sehr verbreitet.

65. Oenanthe Pollichii *Gmelin*, gleichbedeutend mit Oenanthe peucedanifolia Pollich, soll nach Gmelin (Flora bad. IV. p. 210) häufig auf dem faulen Waag in der Nähe des Kaiserstuhls vorkommen, fehlt jedoch von dort in Gmelin's Herbarium und ist auch von Andern dort nicht beobachtet worden. Im Elsaß, sowie in der bayerischen Pfalz, ist übrigens die Pflanze auf den Wiesen der Rheinfläche und der Hügelregion nicht selten; sie dürfte daher vielleicht noch in der badischen Flora aufzufinden sein.

66. Saxifraga auctumnalis *L.*, eine Alpenpflanze, soll nach der Flora bad. (II. p. 219) am kalten Brunnen und bei Herrenwies vorkommen, ist jedoch für unser Florengebiet in keiner Weise nachgewiesen. Bei einem Exemplar des Gmelin'schen Herbariums befindet sich eine Etiquette

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit der seltsamen Bemerkung: „In monte patrio Belchen *et* in Alpibus Helvetiae.“ Durch die Angabe dieser weiteren Localität und durch die zwei Standorte auf einem und demselben Zettel gewinnt die Sache fast den Anschein, als ob hier eine unrichtige Erinnerung die andere verdrängt habe. Jedenfalls dürfen die sämmtlichen hier mitgetheilten Standorte als völlig unverbürgt angesehen werden.

67. und 68. Saxifraga Cotyledon *L.* und Saxifraga caesia *L.* sollen nach der Flora bad. (IV. p. 284 und 286) hinter Meßkirch an den Kalkfelsen des Donauthales vorkommen, sind aber in keiner Weise nachgewiesen.

69. Sempervivum montanum *L.*, welches hinter Meßkirch auf hohen Kalkfelsen des Donauthales vorkommen soll, ist in den Alpen, nicht aber im Großherzogthum Baden zu Hause und für letzteres in keiner Art nachgewiesen.

70. Sempervivum hirtum *L.* soll an denselben Localitäten vorkommen wie die vorhergehende Art, ist aber aus den dort angegebenen Gründen ebenfalls zu streichen.

71. Tillaea muscosa *L.* soll nach der Flora bad. (I. p. 395) zwischen Neuenweg und Badenweiler auf dem Nonnmattweiher und auf dem Meyerskopfe von Zeyher gefunden worden sein, findet sich jedoch weder lebend an jenen Localitäten, noch getrocknet von jenen Standorten in den Herbarien von Zeyher, Gmelin und anderen Botanikern. Die Pflanze ist gewiß nicht bei uns einheimisch.

72. Bryonia alba *L.* soll nach der Flora bad. (III. 712), sowie nach mehreren Localfloren, hier und da in Zäunen vorkommen, ist jedoch für unsere Flora nicht nachgewiesen.

73. Tormentilla reptans *L.*, gleichbedeutend mit Potentilla procumbens Sibthorp, nach der Flora bad. (IV. 394) hier und da in unserm Gebiete vorkommend, ist in keiner Weise nachgewiesen.

74. Callitriche auctumnalis L., eine im nördlichen Europa einheimische Pflanze, wird in mehreren Floren unter den badischen Pflanzen aufgezählt, ist jedoch unbedenklich zu streichen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die irrigen Angaben sind durch Verwechslung mit andern Arten dieser Gattung entstanden.

75. Rosa lutea *Miller*, welche von Gmelin (Flora bad. IV. p. 356) und von mehreren andern Floristen wie eine einheimische Pflanze behandelt wird, ist in unserem Gebiete nur verwildert.

76. Rosa pomifera *Hermann.* Auch diese Art ist bei uns nur ein selten vorkommender Gartenflüchtling. Nach den Angaben der Flora bad. (II. p. 411) würde man sie für einheimisch halten.

77. Gelega officinalis *L.* soll nach der Flora bad. (IV. p. 558) in unserem Jura auf dem Randen wild vorkommen, ist aber dort, wenn früher wirklich vorhanden, nur verwildert gewesen. Solche einzelne aus verschlepptem Saamen aufgelaufene Exemplare finden sich auch zuweilen an feuchten Stellen der dem natürlichen Vorkommen der Pflanze weit mehr als der Randen entsprechenden Rheinfläche; aber auch diese sind noch kein Grund, die Pflanze wie eine einheimische zu behandeln.

78. Coronilla securidaca *L.*, gleichbedeutend mit Securigera Coronilla *De Candolle*, ist eine unserem Gebiete fremde Pflanze der Mittelmeerflora. Caspar Bauhin's Mittheilung, daß sie am Grenzacher Berg bei Basel vorgekommen sei, beruht ohne Zweifel auf einer Verwechslung.

79. Coronilla vaginalis *Lamarck*, gleichbedeutend mit Coronilla minima *Jacquin*, soll nach Gmelin (Flora bad. IV. p. 556) auf sehr hohen Kalkfelsen hinter Meßkirch vorkommen, ist aber von Andern dort nicht beobachtet worden und fehlt von badischen Standorten in Gmelin's Herbarium. Es wäre übrigens sehr wohl möglich, daß die Pflanze noch in unserem Jura aufgefunden würde, da sie sich im schweizerischen und württembergischen Jura vorfindet und am erstgenannten Ort auf der Gempenfluh unserer Gebirgsgränze sehr nahe kommt.

80. Ononis hircina *Jacquin*, gleichbedeutend mit Ononis altissima *Lamarck*, wird von Gmelin Flora bad. (III. p.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

163) irrthümlich als am Kaiserstuhle vorkommend bezeichnet; sie befindet sich jedoch nicht von badischen Standorten in seinem Herbarium und ist von Andern in unserem Gebiete nicht beobachtet worden.

81. Ononis Columnae *Allione* soll nach Gmelin (Flora bad. IV. p. 542) an Kalkfelsen hinter Meßkirch vorkommen, ist aber von Andern dort nicht beobachtet worden und findet sich auch nicht von badischen Standorten in Gmelin's Herbarium.

82. Cytisus sessilifolius *L.*, nach Gmelin (Flora bad. IV. p. 552) häufig zwischen Konstanz und Radolfzell vorkommend, ist in keiner Weise nachgewiesen.

83. Evonymus latifolius *Aiton* soll nach der Flora bad. (I. p. 532) am Bodensee vorkommen, ist jedoch in keiner Weise beurkundet.

84. Geranium phaeum *L.* soll nach der Flora bad. (III. p. 112) bei der Grube Hausbaden unweit Badenweiler und auf dem Grenzacher Berge bei Basel vorkommen, ist aber von Andern dort nicht gefunden worden und auch nicht von diesen Standorten in Gmelin's Herbarium.

85. Geranium macrorrhizon *L.* ist von meinem Freunde Bausch einmal in der Nähe des Wirthshauses „Zum Sternen" unterhalb der Höllensteige gefunden und deshalb von Gmelin der badischen Flora (Band IV. p. 518) einverleibt worden. Das im Gmelin'schen Herbarium noch vorhandene Exemplar ist jedoch ohne Zweifel ein Gartenflüchtling, da die Pflanze sonst nicht mehr beobachtet worden ist. — Kommt auch bei Heidelberg auf einer alten Mauer unterhalb der Engelswiese, sowie in der Nähe des Gebietes bei Hardenburg in der bayerischen Pfalz im verwilderten Zustande vor.

86. Geranium sibiricum ist von Dr. Schmidt bei Bruchsal entdeckt und von mehreren Autoren der badischen Flora einverleibt worden; ich habe mich jedoch an Ort und Stelle überzeugt, daß es sich dort nicht wie eine wilde Pflanze verhält. Es ist ohne Zweifel durch Erde oder Pflanzen aus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem dortigen Hofgarten verschleppt worden und jedenfalls in der badischen Flora zu streichen.

87. Malva Mauritiana *L.*, von Gmelin (Flora bad. III. p. 137) in die badische Flora versetzt, ist nur selten ein zufälliger Gartenflüchtling.

88. Moehringia muscosa *L.* soll nach der Flora bad. hinter Mößkirch im Donauthale, nach schriftlichen Mittheilungen am Randen, auf dem Feldberg und beim Kollnauer Eisenwerk unweit Waldkirch vorkommen; sie ist jedoch von Andern an sämmtlichen Lokalitäten nicht beobachtet worden.

Die Exemplare, welche von Gmelin, Jung und einigen Andern als Moehringia muscosa im Badischen gesammelt wurden, sind nach Ausweis meiner Herbarien Sagina procumbens.

89. Spergula saginoides *L.*, gleichbedeutend mit Sagina subulata *Wimmer*, soll nach der Flora bad. (II p. 119) im Schwarzwalde bei der Herrenwiese und beim kalten Brunnen vorkommen; an jenen Lokalitäten findet sich jedoch nur Sagina procumbens.

90. Gypsophila Saxifraga *L.*, gleichbedeutend mit Tunica Saxifraga *Scopoli*, nach der Flora bad. (II. p. 231) an den Molassefelsen bei Meersburg und Ueberlingen vorkommend, ist nicht nachgewiesen.

91. Gypsophila fastigiata *L.*, nach der Flora bad. (IV. p. 299 und 300) bei Unadingen unweit Hüfingen vorkommend, entbehrt jeglichen Nachweises. Im Gmelin'schen Herbarium liegt ein Exemplar, welches an der Stelle der Standesortsangabe mit U bezeichnet ist. Vielleicht darf dies als eine Andeutung gelten, daß Gmelin selbst in die Richtigkeit seiner Erinnerung kein volles Vertrauen setzte.

92. Dianthus sylvestris *Wulfen*, nach der Flora bad. (II. p. 241) bei Wiesloch, nach vielfachen gedruckten und andern Angaben im badischen Oberlande vorkommend, ist in keiner Weise nachgewiesen. Die letzteren Arten beruhen auf Verwechselung enmit anderen Arten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

93. Dianthus plumarius *L.*, eine in Steiermark und noch weiter östlich von unserem Gebiete vorkommende Art, soll nach Höfle's Flora der Bodenseegegend p. 63 und nach mehreren anderen Autoren im badischen Oberland einheimisch sein; sämmtliche Angaben beruhen jedoch auf Verwechselungen mit verwandten Arten.

94. Dianthus Caryophyllus *L.* wird in mehreren Floren unter den einheimischen Pflanzen aufgeführt und findet sich auch zuweilen als Gartenflüchtling, ist jedoch keineswegs eine wilde Pflanze unseres Gebietes.

95. Cistus piliferus *Gmelin*, nach Ausweis von Orginalexemplaren, gleichbedeutend Cistus polifolius *Linné*, Helianthemum polifolium *Koch*, soll nach der Flora bad. (IV. p. 403) bei Würzburg und Wertheim vorkommen, ist jedoch bis jetzt für die letztgenannte Lokalität noch nicht nachgewiesen, mithin vor der Hand nicht in unserem Florengebiete zu verzeichnen.

96. Viola biflora *L.*, eine Alpenpflanze, welche nach Gmelin (Flora bad. IV. p. 635) hinter Meßkirch vorkommen soll, ist in keiner Weise für unser Gebiet nachgewiesen.

97. Viola calcarata *L.*, welche nach der Flora bad. (III. p. 524) im Schwarzwald auf dem Feldberg und Kandel vorkommen soll, ist für unser Gebiet in keiner Weise nachgewiesen und unbedenklich zu streichen.

98. Arabis alpina *L.*, nach der Flora bad. (IV. p. 505) bei Werenwag und Stetten am kalten Markt vorkommend, ist nicht nachgewiesen. Im schweizerischen Jura ist die Pflanze gemein und findet sich im Kanton Basel selbst in geringer Entfernung von unserer Gebirgsgränze.

99. Arabis pumila *Jacquin*, nach der Flora bad. (IV. p. 507) hinter Meßkirch im Donauthal und bei Stetten am kalten Markt vorkommend, ist eine Alpenpflanze, deren Vorkommen in unserem Gebiete in keiner Weise beurkundet ist.

100. Cardamine bellidifolia *Gmelin* (nicht *Linné*), gleichbedeutend mit Cardamine alpina *Willdenow*, welche nach der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora bad. (IV. p. 479) hinter Meßkirch vorkommen soll, ist nicht nachgewiesen und deßhalb in der badischen Flora zu streichen.

101. Sisymbrium Irio *Gmelin* (Flora bad. IV. p. 491), nicht *Linné*, ist das bei Wertheim vorkommende Sisymbrium brevicaule *Wibel* (Flora Werth. p. 348), welches bekanntlich mit Diplotaxis viminea *De Candolle* synonym ist. Sisymbrium Irio *Linné* ist eine südeuropäische Pflanze.

102. Lunaria biennis *L.* soll nach Gmelin (Flora bad. III. p. 48) am Thurmberge bei Durlach wild vorkommen; die von dort noch in seinem Herbarium vorhandenen Exemplare waren jedoch nur Gartenflüchtlinge. Die Pflanze ist unserer Flora völlig fremd.

103. Thlaspi alpestre *L.* soll nach Gmelin (Flora bad. III. p. 30) auf den Muschelkalkhügeln in der Gegend von Durlach vorkommen, ist jedoch in keiner Art nachgewiesen.

104. Thlaspi saxatile *L.*, gleichbedeutend mit Aethionema saxatile *R. Brown*, soll nach Gmelin (Flora bad. IV. p. 472) bei Engen und hinter Geisingen vorkommen, entbehrt jedoch ebenfalls aller Beurkundung.

105. Lepidium alpinum *L.*, nach Gmelin (IV. p. 470) hinter Meßkirch vorkommend, ist von Andern nicht in unserem Gebiete beobachtet worden und findet sich auch in Gmelin's Herbarium nicht von badischen Standorten vor.

106. Fumaria capreolata *L.* soll nach Gmelin (Flora bad. IV. p. 529) am Kaiserstuhl bei Hohenlimburg und bei Alt-Breysach vorkommen, ist jedoch im Herbarium desselben nicht von badischen Standorten vorhanden. Die Pflanze mag an den angegebenen Standorten verwildert vorgekommen sein, wie dies auch mehrere Jahrzehnte in einem Garten bei Mannheim der Fall war.

107. Chelidonium corniculatum *L.* synonym mit Glaucium corniculatum *Curtis*, soll nach Gmelin (Flora bad. IV. p. 400) bei Eggenstein und Schwetzingen wild vorkommen, ist jedoch hier, sowie in der benachbarten bayerischen Pfalz, nur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus zufällig verstreutem Saamen aufgelaufen gewesen und gewiß nicht in unserem Gebiet einheimisch.

108. Ranunculus hederaceus *L.*, nach Gmelin (Flora bad. II. p. 553) bei Durlach und Rintheim vorkommend, ist für unsere Flora noch nicht nachgewiesen, findet sich jedoch in der benachbarten bayerischen Pfalz.

109. Adonis auctumnalis *L.*, nach Gmelin (II. p. 529) „inter segetes et in arvis", ist unserer Flora völlig fremd.

110. Anemone hortensis *L.* wird von Gmelin (Flora bad. II. p. 512) in Folge von Nachrichten eines alten Kräuterbuches*) unter die einheimischen Pflanzen aufgenommen, ist jedoch eine unserm Gebiete völlig fremde Pflanze der Mittelmeergegenden. Die Worte des von Gmelin citirten Autors beziehen sich ohne Zweifel nicht auf Anemone hortensis, sondern auf eine bei uns vorkommende, übrigens kaum mit Sicherheit zu bestimmende Pflanze der genannten Gegenden.

111. Thalictrum fœtidum *L.*, eine seltenere Alpenpflanze, ist in keiner Weise für unser Florengebiet nachgewiesen. Nach Gmelin (Flora bad. IV. p. 420) soll es im Höllenthale bei Freiburg vorkommen.

Indem ich hiermit diese Nachrichten abschließe, muß ich leider bedauern, daß die mir nur sehr spärlich zugemessene Muße es nicht erlaubt hat, die ganze Arbeit zu beendigen, welche

*) Gmelin citirt a. a. O. die Stelle seines Gewährsmannes mit den Worten: „Im Kraichgau und Wormsergau in locis incultis apricis" und schreibt diese Worte dem bekannten Theodor Tabernämontanus zu, bei welchem ich sie jedoch nicht finde. Was übrigens dieser in seinem Kräuterbuche Seite 84 und der von ihm wieder citirte Hieronimus Tragus Blatt 47 abbildet, ist jedenfalls keine Anemone hortensis.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ich ursprünglich für den dermaligen Jahresbericht bestimmt hatte. Es war nämlich meine Absicht, einestheils die Flora des Großherzogthums Baden mit den Nachbarfloren, anderntheils die interessantesten Theile der badischen Flora möglichst übersichtlich mit einander zu vergleichen und dieser Arbeit dann noch ein Verzeichniß der aus unserer Flora auszuschließenden, der für dieselbe zweifelhaften, der eingeschleppten und der im Laufe der Zeit durch die Cultur und andere Einflüsse verdrängten Gewächse hinzuzufügen. Ich habe zu dieser Arbeit meine zahlreichen, seit Jahren unermüdlichen Correspondenten speciell in Anspruch genommen und fühle mich verpflichtet, für ihre aufopfernde Mitwirkung auch öffentlich meinen Dank auszusprechen; aber aller Beihülfe ungeachtet war die mir zur Erledigung dieser Arbeit vergönnte Frist bei weitem nicht zureichend, und so gebe ich denn statt des umfassenden Ganzen einstweilen einen Theil desselben und verspare das Weitere, das doch auch noch manche Nachforschung an Ort und Stelle erheischt, für eine andere Gelegenheit. Der hier vorliegende Stoff ist so reich und umfassend, daß der strebende Forscher unwillkührlich an die Kürze des eigenen Daseins an der freundlichen Stätte erinnert wird, und er nur in der Ueberzeugung, daß das Streben nach Wahrheit von Geschlecht zu Geschlecht fortlebt, einen Trost findet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 23-24

Autor(en)/Author(s): Döll

Artikel/Article: Nachrichten über die mit Unrecht der badischen Flora zugeschriebenen Gewächse 17-39